

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wojungpreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Anzeigen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Ordnungs-Kammer & Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 198

Donnerstag, am 26. August 1926

92. Jahrgang

Die Firma H. Krumpolt & Co., Dampfzweigwerk in Ripsdorf, beabsichtigt auf ihrem oberen Wehr im Pöbelbach einen 20 cm hohen beweglichen Wehraufsatz zu führen und hat hierzu um wasserrechtliche Erlaubnis nachgesucht.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung und § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen 2 Wochen, von dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen Fristverfalls unberücksichtigt.

Dippoldiswalde, am 24. August 1926.

101 L.

Die Amtshauptmannschaft.

## Derliches und Tägliches.

Dippoldiswalde. Heute nachmittag werden Vertreter der Reichspostverwaltung hier eintreffen, um mit Vertretern der Stadt und anderen geladenen Herren über den Bauplan für das neue Postamt zu beraten. Noch einmal möchten wir darauf hinweisen, daß der in Aussicht genommene Platz jenseits der Bahn für ein Postamt, das dem Verkehr mit dem Publikum dienen soll, ungeeignet ist, und wollen nur wünschen, daß das in letzter Minute auch noch höheren Ortes erkannt wird. — Ein Grundstück, das man wohl auch schon mit in Wahl für ein Postamt gestellt hatte, das Vorgesetzter Arnoldische Grundstück am Osterplatz, ist übrigens dieser Tage an Tischlermeister Strubel, hier, verkauft worden.

— Als heute vormittag die Kellerin in „Stadt Dresden“ beim Frisieren war, löste die Spirituslampe durch irgendwelchen Unfall die Gaslinie in Brand. Ein Minimier löschte die Flamme.

Dippoldiswalde. Wie aus Dresden gemeldet wird, beabsichtigt der Forschungsreisende Walter Stöhrer, der nur von einem Geographen begleitet werden wird, auf seiner für den Anfang 1927 geplanten Reise nicht wieder nach Tibet zu gehen, sondern in verschiedene unbekannte Gebiete des nördlichen fernem Ostens. (Vor seiner Abreise wird Stöhrer noch einmal im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag halten. s. N.)

Der auf der hiesigen Superintendentur als Lehrling beschäftigte Walter Hofmann versündete vor einigen Tagen beim Wassertrinken eine Tadel, die er zufällig im Munde hatte. Beschwerden haben sich bisher zwar noch nicht eingestellt, doch ist er auf ärztliche Anweisung hin im Stadtkrankenhaus Freizeit gerichtet worden. Die Behandlung dauert noch fort.

Dippoldiswalde. 26. August. Heute vor 25 Jahren wählte der Kirchenvorstand einstimmig Pfarrer Hempel für das hiesige Pfarramt. Am 6. Oktober erfolgte die feierliche Einweisung.

Schöndorf. An der Straße von Comsdorf nach Schöndorf auf Tabarantier Fortschritt fanden Dienstag vormittag Passanten verschiedene Sachen, die nach einer Anzeige beim Bürgermeisteramt Comsdorf bei der Fortschrittverwaltung Tabarant abgeben wurden. Erzählungen, daß man in der Nähe des Sachenfundortes die Leiche einer Handelsfrau aufgefunden habe, die offenbar ermordet worden sei, beruheten auf Unwahrheit. Es ist wohl der Verdacht eines Ueberfalles geäußert worden, doch haben sich Anhaltspunkte dafür bisher nicht ergeben.

Über- und Wirtswirtschaft. Western begann an der Volksschule nach vierwöchiger Pause wieder der Unterricht. Gestrichelt kehrten die Kinder zurück, um auch wieder geistig fest zu betätigen, nachdem fast alle selbstig beim Bergen der Getreideernte mitgeholfen haben. — Kommenden Montag findet laut Verordnung die Nachfeier des Verfassungstages statt für die Kinder des 5.-8. Schuljahres.

Oberzauersdorf. Aus der letzten Gemeindevorordneten-Sitzung ist folgendes zu berichten. Anwesend waren alle Vertreter bis auf den wegen Krankheit beurlaubten O. Renner. Dem Besuch des Formes U. Hauptmann um Verkauf eines Stück Gemeindelandes zu Bauzwecken wurde einstimmig unter den gleichen Bedingungen wie bei den früheren Landverkäufen stattgegeben. Weiter nahm man Kenntnis von einem Schreiben der Brandversicherungskammer betr. Wirtswirtschaften, wonach nur solche durch Blitz entstandene Schäden an der Lichtanlage entschädigt werden, wo die Hauptleistungssicherung (sogenannte Panzerleistung) versichert ist; und einem Schreiben des Wirtschaftsministeriums, betreffend Sonntagruhe in der Landwirtschaft. Darin ist erlaubt, während der Erntezeit oder bei dringenden Ausbesserungen von Hochwasserschäden auch am Sonntage zu arbeiten. Ein Ansuchen der Arbeiter-Samariter-Kolonie zu einer oberbehördlich genehmigten Hausammlung, wurde genehmigt. Das Ergebnis der Hausammlung für den Brandgeschädigten in Förstenwalde beträgt 28 RM.; auf ein Wittgesuch des Vereines sächsische Blindenerholung werden 10 RM. gespendet; der Vertrag der Obstverpachtung beträgt 64,55 M. In der Frage über Schaffung einiger Abwässerleitungen wurde im Sinne des Bauausführungsvorschlags beschlossen. Beschwerde wurde geführt über das Fehlen im Dorfbach durch Kinder. Hierauf schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in der Fürsorge- und Kleinrentnerfragen Erledigung fanden.

Johnsbach. Am Sonntag war unser Ort das Ziel eines Ausfluges des Hausbesitzervereines Freital-Deuben. Der Verein kam mit der Kleinbahn bis Buschmühle. Von dort wanderte man auf schönen Waldwegen nach Johnsbach. Vor dem Dorfe hatte sich das Musikkor der Bärensteiner Stadtkapelle aufgestellt, um den etwa 150 Personen zählenden Zug mit Musik ins Dorf zu leiten. Die Kapelle machte man bei einem ehemaligen Mitgliede, anserem langjährigen Wessler des Erbgerichtshofes, M. Flatbe. Wegen 7 Uhr verließ der Verein teils zu Fuß, teils zu Wagen unser Dorf. — Eifrig arbeitet man im Orte an den letzten Vorbereitungen zum Schulfest am kommenden Sonntag. Wie üblich wird ein schöner Festzug durch den Ort die Feier einleiten, der sich auf der von Ostfischbühler Flatbe bereitgestellten Brache an der Bärenbäcker Straße auflösen wird, um durch allerlei Volksbelustigungen die Kinderherzen zu erfreuen. — Seit etwa drei

Wochen befindet sich auf dem Saale des Erbgerichtshofes ein Marionettentheater, das durch seine Darbietungen allgemein sehr gefallt. Mit schöngezeichneten Figuren, prächtigen Kostümen und herrlichen Kulissen, verstärkt durch die spielerische Gemwandtheit des Besitzers, kommen prachtvolle Leistungen zustande, die von den Besuchern auch mit höchstem Beifall belohnt werden. Erfreulich ist es, daß man in dieser alten Volkshaus wieder soviel Interesse entgegenbringt; besonders dankbar zu begründen ist es, daß sich Leute gefunden haben, die diese schöne Kunst pflegen und voller Eifer und Mühe bestrebt sind, sie immer mehr zu verbessern.

Glashütte. Die am Dienstag stattgefundenen Stadtvorordneten-Sitzung verlief teilweise recht häßlich. Im Jahresraum waren über 80 Jünger anwesend. Der Vorsteher war bei verschiedenen Punkten recht oft gezwungen, die erregten Gemüter zur Ruhe zu mahnen und der Verlauf der Sitzung ließ, wie Stadtvorordneter Philipp (Soz.) sich ausdrückte, wiederholt erkennen, daß die Mehrheit des Kollegiums nicht den Willen zu erster Arbeit habe, daß es hier nicht um das Wohl und Wehe der Gemeinde, sondern lediglich um die Befestigung des Bürgermeisters Opitz geht. — Unter Eingänge und Mitteilungen gab Vorsteher Wolf u. a. bekannt, daß der Stadtrat in einer Eingabe an das Reichspostministerium und die Reichsbahn-Gesellschaft um Ueberweisung von Aufträgen an die hiesige, fast gänzlich stillliegende Industrie gebeten habe, um so die immer drückender werdende Arbeitslosigkeit zu vermindern. Das an Staatsanleihenmitteln gewährte Darlehen von 15 000 Reichsmark ist 3 Bauern zugeprochen worden. Ueber die Verteilung der eigenen Mietzinsermittel schweigt man sich aus; man spricht davon, daß sie gar nicht mehr vorhanden seien. Der Staatskommissar hat die Aufnahme von 51 000 RM. für den Bau eines neuen Postamtes abgelehnt. Die Reichspostverwaltung gewährt 78 000 RM. — 60 Proz. der Baukosten als Darlehen. Da der Bau völlig unbedenklich ist, wurde ein Dringlichkeitsantrag einstimmig angenommen, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß der Postneubau bestimmt dieses Jahr noch erfolge, damit auch Glashütte endlich den automatischen Fernsprechverkehr erhalte.

Von dem für die Sanierung der städtischen Finanzen zugewiesenen Staatsdarlehen sind die ersten 10 000 RM. angemessen worden. Da das Darlehen mit 5 Proz. zu verzinsen ist, wurde ein Antrag Bogusch (Vögl.) gegen 2 Stimmen (Soz.) angenommen, die Schuldurkunde nicht zu vollziehen, da der Zinsfuß zu hoch sei. Stadtvorordneter Bogusch verlangte hierbei, daß sich der Staatskommissar, Oberregierungsrat Dr. Puhner, auch wahrheitsgemäß einstellen solle! Die Beschlußfassung über das von der Amtshauptmannschaft geforderte Ortsgeleit über die Schaffung einer Kläranlage wurde mit Rücksicht auf die Kollage Glashüttes zurückgestellt. Stadtvorordneter Bogusch erklärte dabei, die Amtshauptmannschaft wird noch manches, was sie anordnet, um uns nicht ausgeführt bekommen, während der Kommunist Vogel die Ortsgeleite als „Kram“ bezeichnete. Auf Grund der vielen Beschwerden wurde eine allgemeine Neuregelung des Wasserzins beschlossen. Die Beratung über die Einführung der Feuerzins-Abgabe wurde ausgesetzt, da nicht alle Stadtvorordneten die Vorlage zugestimmt erhalten hätten. Stadtvorordneter Philipp machte das Kollegium darauf aufmerksam, daß der zukünftige Anschlag die Entschlüsselung dem Kollegium überlassen habe und bezeichne die Zurückweisung an den Ausschuss als „Anlass“. Der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossene Stadtvorordnete Ublemann erklärte, daß jeder Sportverein seine Unkosten decken müsse. Die Glashütter Feuerwehr (es kommt nur die freiwillige Feuerwehr in Frage) sei auch als Sportverein anzusehen. Man müsse auch einmal vor einer Nachfrage nicht zurückweichen (im letzten Kollegium hat er solche stets bekämpft). Wenn eine Änderung des Kommandos oder der Alarmeinrichtungen erfolge, würden auch die Stadtvorordneten der Feuerwehr die Mittel bewilligen! Seitens des Vorstehers erfolgte hierauf heimerlei Entgegnung! In einer Kostenerstattungsache hatte der Bau- und Wirtschaftsausschuss wie auch der Finanzausschuss die Entschlüsselung ebenfalls wieder dem Kollegium überlassen. (In der Begründung zur Gemeindevorordnung heißt es: Nach der bisherigen Entwicklung ist anzunehmen, daß auch künftighin die Hauptarbeit in den Gemeindeausschüssen liegen wird. In Glashütte ist man jedenfalls anderer Meinung!) Ferner wurde die Legung einer Wasserleitung für Schrebergärten beschlossen, obwohl der Dezernent, der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossene Stadtrat Fischer unter großer Heiterkeit erklärte, daß sich die Leitung niemals verzinsen und er doch am Jahresabschluss möglichst recht hohe Einnahmen aufweisen wolle. Die Kosten des Wasser- und Elektrizitätsanschlusses für den auf dem Sportplatz stehenden Werkerschuppen der Freien Turnerstaffel in Höhe von 420 RM. werden nachträglich genehmigt. Stadtvorordneter Philipp stellt hierzu fest, daß 9 Wochen keine Sitzung stattgefunden und daß der Finanzausschuss ohne Genehmigung des Kollegiums die Betriebsleitung mit der Ausführung des Anschlusses beauftragt habe. Der Ausschuss sei dazu gar nicht zuständig. Früher sei stets behauptet worden, der Bürgermeister Opitz habe das Kollegium immer vor vollendete Tatsachen gestellt. Der letzte stellv. Bürgermeister machte es aber auch nicht anders. Stadtvorordneter Bogusch, der die Auftragserteilung mit beschlossen hat, erklärte, daß Stadtrat Fischer als Werkdegrener hätte den Auftrag zurückweisen müssen. Stills. Bürgermeister Wolf gibt die Notwendigkeit des Baues zu, entschuldigt sich, da er geglaubt habe, die Genehmigung des Kollegiums nachträglich einholen zu dürfen. Punkt 19 der Tagesordnung, der als Personalsache für die nichtöffentliche Sitzung bestimmt war, wird auf Antrag des Stadtvorordneten Ublemann in öffentlicher Sitzung behandelt. Das Kollegium hatte am 18. August 1926 mit 11 gegen die 2 Stimmen der Sozialdemokraten und obwohl der Staatskommissar vor seiner Annahme gewarnt hatte, einen Dringlichkeitsantrag Bogusch und Genossen angenommen, jede weitere Mitarbeit an der Sanierungsaktion abzulehnen, so lange nicht die zuständigen Behörden geneigt wären, die Amtsenthaltung des Bürgermeisters Opitz durchzuführen. Der Staatskommissar hat in einem Schreiben an den Stadtrat diesen Beschluß bedauert und als unerschütterlich bezeichnet. Wenn die Antragsteller die Bestimmungen der Gemeindeordnung kennen würden, hätten sie einen solchen Antrag nicht stellen können. Eine ähnliche Mitteilung war auch von der Amtshauptmannschaft ergangen. Im Anschluß hieran gab Vorsteher Wolf bekannt, daß die Amtshauptmannschaft am 23. August 1926

die vorläufige Amtsenthaltung des Bürgermeisters Opitz verfügt habe. Stadtvorordneter Bogusch stellte fest, daß sich die Behörden den Forderungen der Stadtvorordneten geneigt hätten, während Stadtvorordneter Ublemann erklärte, der Staatskommissar solle die Stadtvorordneten nicht dämmen halten, als sie wirklich seien! Die an alle Gemeinden ergangene Verfügung der Amtshauptmannschaft wegen der Haftung der Stadtvorordneten rief eine erregte Debatte hervor, in der diese Verfügung als eine starke Herausforderung bezeichnet wurde. Stadtvorordneter Ublemann erklärte, nicht Bürgermeister Opitz, sondern die Ausschichtsbehörde treffe die größte Schuld an der Verschuldung Glashüttes. Stadtvorordneter Bogusch brachte zum Ausdruck, daß sich der Amtshauptmann und der Staatskommissar die §§ 88, 91 der Gemeindeordnung annehmen sollten. Eine lange und erregte Aussprache rief der letzte Punkt, Baubank betr., hervor. Fortgesetzt ermahnt der Hammer des Vorstehers zur Ruhe, die Redner werden unterbrochen, zwischen dem Stadtvorordneten Philipp und dem Vorsteher Wolf kommen in größter Erregung persönliche Angriffe zum Ausdruck, kurzum: ein großer Tumult, von dem Stadtvorordneter Vogel nach vierstündiger Sitzungsbauer feststellt, daß nur noch Wädhinn gedroschen werde. Schließlich werden mit 8 gegen 5 Stimmen die Vorschläge des Bankdirektors Frick-Dresden wegen Sanierung der städtischen Baubank, e. O. m. b. H., Glashütte als Verhandlungsgrundlage angesehen, wenn Staatskommissar und Treuhänder ihre Zustimmung dazu erteilen. 1/11 Uhr hatte wiederum einmal ein „Schwarzer Tag“ in der Kommunalgeschichte Glashüttes sein Ende gefunden, denn es zeigte sich hier wieder, wie in anderen Parlamenten, daß die Formen, unter denen sich heute, nicht allein in Deutschland, das parlamentarische Leben abspielt, nicht dazu anfangen sein können, das Ansehen der Parlamente und des Parlamentarismus im Allgemeinen zu erhöhen. Rechtsanwalt Dr. Weigel, M. d. L., Annaberg, führte kürzlich in einem Artikel „Wie schützt man das Ansehen des Parlaments gegen seine eigenen Mitglieder?“ aus, daß dafür gefordert werden müsse, daß die Achtung vor dem Parlament als dem Träger der parlamentarischen Regierungsform nicht noch vollends vor die Hunde geht.

Reichenau. Der am Freitag im staatlichen Kollektwerk Hermsdorf verunglückte Erwin Stenzel, ein Sohn des früheren Besitzers des hiesigen Erbgerichtshofes, ist am Dienstag nachmittag im Krankenhaus zu Freiberg seinen schweren Verletzungen erlegen. Stenzel ist wenige Stunden vor seinem Tode auf seinen bringenden Wunsch hin noch getraut worden.

Dresden. Das Reich plant bekanntlich die Uebernahme der Verwaltung aller schiffbaren Wasserstraßen auf das Reich, die bisher die unteren und mittleren Behörden in Frage kamen, bei den Ländern lag. Das Reich rechnet 2 Millionen Ersparnis jährlich heraus. Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß Sachjen nach wie vor Gegner der Uebernahme der Verwaltung auf das Reich ist. Man hält in Dresden auch die Rechnung von 2 Millionen Mark jährlicher Ersparnisse für reichlich hoch, wenn nicht gar für unrichtig. Neben der Reichsverwaltung möchte die Wasserstraßenverwaltung der Länder doch bestehen bleiben, da ihr die Abbut für die vielen nicht schiffbaren Wasserläufe, für Talperrten usw. nach wie vor verbliebe. Dieses Nebeneinander würde kaum Ersparnisse, eher aber Reibungen herbeiführen können. Für Sachjen plant das Reich die Zusammenlegung der vorhandenen drei Elbbauämter zu einem Amt. Das sächsische Finanzministerium hat seine schweren Bedenken gegen die Uebernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich in einem Rundschreiben zusammengefaßt, das nachdrücklich betont, daß von einem Vorteil für die Gesamtheit kaum die Rede sein kann.

Niederwartha. Am Montag vormittag fuhr ein Kohlenbahn der 7. ESO. vor der Niederwarthaer Brücke auf einen in der Flußrinne befindlichen großen Stein fest und legte sich quer vor die Brücke. Lech geworden, sank der Bahn alsbald in Grund, so daß das Wasser darüber hinwegströmte. Die Mannschaff konnte nur mit Mühe einiges ihrer Habe bergen. In den Nachmittagsstunden wurde mit dem Umladen der Kohlen begonnen. Die Ladung war nach Wittenberg bestimmt.

Leipzig. Der Mörder Hahn, der die schwere Bluttat in Liebertowitz beging, hat nach lundenlangem Verbot gefunden, die Lat begangen zu haben. Er habe mit seiner Frau in sehr unglücklicher Gemeinschaft gelebt. Am 7. November 1922 gegen Mittag sei wieder ein Streit ausgebrochen, der schließlich in Tödtlichkeiten ausgeartet sei. Infolge eines Schlags er lie Gesicht habe die Nase der Frau zerbrochen. Schließlich habe er sie durch einen nicht beabsichtigten Stoß die Kellerterre hinabgestürzt, und die Frau sei dort betäubungslos liegen geblieben. In der Aufregung habe er der Frau eine Schlinge um den Hals gelegt und zugezogen. Als sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab, habe er sie sogleich im Keller begraben.

Aue. Am Dienstag vormittag wurde auf dem Eisenbahngeleise unterhalb des Tunnels zwischen Aue und Bockau die Leiche eines Knaben gefunden, von der der Kopf abgetrennt war. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um einen 14 Jahre alten Schüler, der offenbar Selbstmord begangen hatte.

Freiburg. Per auf Vormerk Klein-Schefeld angestellte Verwalter Schönboom wurde von einem Eber überfallen und zu Boden gemorfen. Dabei biß sich das wütende Tier unterhalb des Kniegelenkes fest, so daß dem Hilfslosen ein Knochen zer splitterte wurde und ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte.

Chemnitz. Von der Kriminalpolizei verhaftet wurde ein hier wohnhafter 41 jähriger Anstaltspfleger aus Rodewisch, der wiederholt mit einigen seiner Obhut anvertrauten jungen blinden Jünglingen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat.

Plauen. In der Nacht zum Mittwoch zwischen 1/3 und 3 Uhr wurde im Vogtlande mehrmals ein unterirdisches wellen förmiges Schwanken in der Richtung von Südwesten nach Nordosten wahrgenommen. Der Seismograph verzeichnete einige Erdstöße.

Kengersdorf. Am Sonnabend nachmittag hatte das 19 jährige Dienstmädchen Frieda Lohke aus Cunewalde, daß sich hier in Stellung befand, mit einem elektrischen Bügeleisen Wärme gebügelt und beim Verlassen des Zimmers dergleichen, den Steckkontakt aus dem Bügeleisen zu nehmen. Infolge Ueberhitzung wurde kurzlich hergestellert und beim Wiederanfassen des Bügeleisens erlitt das Mädchen einen elektrischen Schlag der zum Tode führte.